

Verstärkter Einsatz bis Ende der Eingabefrist

Versammlung des Vereins „Reichenhall pro Kirchholz“ – Mitglieder erleichtert über Entscheidung

Bad Reichenhall. Das beherrschende Thema der Jahresversammlung des Vereins „Reichenhall pro Kirchholtunnel“ war der Entwurf zum Bundesverkehrswegeplan mit der Ortsumfahrung Bad Reichenhall im vordringlichen Bedarf, heißt es in der Presseausendung des Vereins. Viele Mitglieder bekräftigten in Wortmeldungen ihre Erleichterung darüber, dass endlich in Aussicht gestellt wird, dass mit dem Bau der Tunnel das Reichenhaller Tal von Lärm und Abgasen befreit werde. Im Vorwort des Bundesverkehrswegeplans wird zudem noch eine Steigerung des Lastwagenverkehrs um 38 Prozent prognostiziert. „Das wäre das endgültige Aus für das Staatsbad“, war sich Vereinsvorsitzender Gerd Spranger sicher.

Er verlas zunächst das Grußwort des Vorsitzenden der CSU-Stadtratsfraktion, Christoph Lung. Darin bekräftigt dieser, dass die CSU-Fraktion die Entscheidung von Reichenhalls Oberbürgermeister Dr. Lackner unterstützt, die positive Stellungnahme des Stadtrates dem Bundesverkehrsministerium im laufenden Verfahren nochmals zur Kenntnis zu

bringen und sich als Stadt positiv zu äußern. Ein Ansinnen, dem auch Gerhard Fuchs, Fraktionssprecher der FWG im Stadtrat, beipflichtete. „Wir haben diese Entscheidung nachdrücklich gefordert, denn es gibt zwei klare Entscheidungen des Stadtrates für den Bau des Kirchholz- und Stadtbergtunnels.“ Ebenso überzeugt von einem guten Fortgang des Projektes zeigte sich Frieda Eder, die sich als Beisitzerin unermüdlich für den Verein engagiert. Und Gerd Spranger sprach sich ebenso für großes Engagement aus, „ein Einsatz, der jetzt vor allem bis Ende April gefordert ist, denn am 2. Mai endet die Frist für Eingaben zum Bundesverkehrswegeplan (BVWP) und das ist ein Montag. Schriftliche Einsendungen müssen darum möglichst bis zum 29. April erfolgen“. Auch wies der Vorsitzende auf eine möglichst sachlich gehaltene Argumentation hin, denn was jetzt zähle, seien Fakten. „Die Zeit der Halbwahrheiten ist vorbei“, so Gerd Spranger.

Fakten zum Vorhaben lieferte Kurt Pötschke in seinem Statement. Sie reichten von unkontrollierten Gefahrguttransporten über

eine Steuerung des Verkehrs über die Navi-Verwendung bis hin zum Status Bad Reichenhalls als Kurstadt für Bronchialkranke. „Natürlich stehen dabei immer der Lärm und die Abgase im Fokus, doch die Auswirkungen davon sind weit größer, als wir im täglichen Leben wahrnehmen“, so Kurt Pötschke.

Spranger: Nur eine Achse durch Innenstadt

Als Kenner der Problematik, der sich schon seit den 1970er-Jahren damit befasst, verwies er auch auf die Schließung der Ortsdurchfahrten über die Ludwigstraße und über die Poststraße. „Wir haben innerstädtisch nur noch eine einzige Achse. Und das ist auch schon ohne den Transitverkehr, ohne die Berufspendler und ohne den Urlaubsverkehr höchst problematisch.“ Die Brisanz einer hohen Umweltbelastung für ein Staatsbad gegen Erkrankung der Atemwege verdeutlichten Dr. med. Hans-Jürgen Hänel und Hans Grimm, Inhaber des Unternehmens Grimm Aerosol Technik. „Feinstaub und eine

andauernde Lärmbelastung führen zu Hörschäden, erhöhtem Blutdruck, Schlaf- und Konzentrationsstörungen, sie schädigen das gesamte Immunsystem des Menschen. Und dann wirbt Bad Reichenhall noch mit dem Slogan 'Durchatmen im Alpenklima'. Das kann ich in Bad Reichenhall leider nicht mehr uneingeschränkt empfehlen“, führt Dr. Hänel aus.

Man bedauerte in der Versammlung, dass sich die Verantwortlichen des Staatsbades Bad Reichenhall nicht nachdrücklich für die Interessen des Kurortes einsetzen. „Die Kurdirektorin müsste die Erste sein, die sich mit aller Energie dafür engagiert, den Verkehr mit allen seinen negativen Einflüssen aus dem Reichenhaller Tal zu bringen. Eine bessere Lösung als zwei lange Tunnel gibt es ja gar nicht. Wenn nötig, kann hier auch noch mit Filtern gearbeitet werden“, ereifert sich Privatvermieter Hans Mauerer.

Mit dem nachdrücklichen Appell an alle Anwesenden, sich mit Einwendungen für den Kirchholz- und Stadtbergtunnel einzusetzen, beendete Gerd Spranger die Versammlung. – red